

Jahresbericht

2018



kfd-Stiftung
St. Hedwig

Inhalt



Einführung	Seite	3
Gründung und Verpflichtung/Rechtlicher Status	Seite	4
Vorstandsarbeit	Seite	5
Weitere Aufgaben	Seite	6
Öffentlichkeitsarbeit	Seite	9
Ein neues Projekt für die Stiftung	Seite	10
Lettland-Hilfe	Seite	11
Austausch mit dem Bonifatiuswerk in Paderborn und Bericht über die Projekt- und Informationsreise des Diözesanen Bonifatiuswerkes nach Lettland	Seite	13
Inforeise nach Lettland	Seite	14
Hedwigfest und Hedwigpreis 2018	Seite	23
Stiftungstag in der IHK Köln	Seite	24
Zahlen und Fakten	Seite	25
Bilanz	Seite	26
Spendenaufkommen	Seite	27
Entwicklung	Seite	28
Impressum	Seite	31

Frauen inspirieren. Frauen verändern.

Einführung

Auch in diesem Jahr 2019 erleben wir wieder einen heißen Sommer, so wie wir es auch 2018 im Jahresbericht für 2017 beschrieben haben. Nun ist es uns klar, der Klimawandel ist da, und wir Menschen müssen lernen, verantwortungsvoll mit unserem blauen Planeten umzugehen.



Das Kalenderjahr 2018 nutzte die kfd-Stiftung für erste Überlegungen um ein **neues Projekt** nach den Lebenskünstlerinnen zu suchen. Im Januar 2018 trafen sich die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium mit Fundraiser Jörg Gattenlöhner, um zu überdenken, welche Möglichkeiten die kfd-Stiftung ergreifen sollte, um die Arbeit der nächsten Jahre zu strukturieren. Wohin soll der Weg gehen? Welche Ideen bewegen uns, zukunftsorientiert und nachhaltig in der Stiftung Akzente zu setzen?

Die **Lettland-Hilfe** war ebenfalls ein wichtiges Thema der Vorstandsarbeit. Mit den Verantwortlichen des Bonifatiuswerk in Paderborn wurde beraten, ob und wie eine Zusammenarbeit für die Frauen und Kinder in Lettland aussehen könnte. Ursula Sänger-Strüder und Anne Merkenich nahmen auf Einladung des Bonifatiuswerk an einer Informationsreise nach Lettland teil und konnten während ihres Aufenthalts in Riga und Jurmala Inara Uzolina, die Projektpartnerin vom Katholischen Lettischen Frauenbund, treffen und Absprachen vereinbaren. Im Oktober war dann noch einmal Hauptgeschäftsführer des Bonifatiuswerks Msgr. Georg Austen zu Gast im Vorstand und Kuratorium der kfd-Stiftung.

Die Lettland-Hilfe entwickelt sich sehr positiv. In den letzten Jahren sind viele neue Spenderinnen und Spender dazugekommen, einige davon sind Dauerspender/Dauerspenderin und Mehrfachspenderinnen und -spender. Auch das Spendenaufkommen ist beträchtlich angestiegen. Wir können dafür nur sehr dankbar sein. Nach wie vor sind die lettischen Frauen und Kinder, die wir im Blick haben, auf unsere finanzielle Hilfe für Lebensmittel, Heizkosten und Medikamente angewiesen. Inara Uzolina hat für 2018 eine umfangreiche Projektabrechnung mit Bericht verfasst.

Auf dem traditionellen **Hedwigsfest** im Oktober konnten wieder Projektpreise und eine kfd-Frau des Jahres für die Gestaltung von Gottesdiensten auf örtlicher Ebene vergeben werden.

Die Stiftung hat auch großzügig das **Jubiläumsjahr** des kfd-Diözesanverbandes Köln finanziell unterstützt, denn die kfd-Stiftung St. Hedwig ist ein Teil davon und aus Siedlungs- und Familienhilfe entstanden. Ein Teil des Stiftungsvermögen geht auf den Verkauf des verbandseigenen Hauses St. Hedwig in Rhöndorf zurück.

Köln, im Oktober 2019

Bärbel Mockenhaupt

Gründung und Verpflichtung

Am 07.06.2004 wurde die kfd-Stiftung St. Hedwig durch die Vereinigung für Familienhilfe e.V. und die Siedlungshilfe gegründet. Beide Vereine, ehemalige Trägervereine der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands im Erzbistum Köln e.V., wurden 2004 aufgelöst. Die kfd-Stiftung St. Hedwig steht somit in der Tradition dieser beiden Trägervereine und bewahrt in ihrem Aufgabenkatalog die wertvolle Arbeit, die beide Vereine über Jahrzehnte für den kfd-Diözesanverband Köln geleistet haben.

Nach wie vor ist das Anliegen der kfd-Stiftung, zeitgemäße verbandliche Aufgaben und Ziele an christlichen Werten orientierten Persönlichkeitsentwicklungen von Frauen und Mädchen zu unterstützen. Zur Zielsetzung der Stiftungsarbeit gehört außerdem die religiöse Glaubensvertiefung genauso wie die Förderung gesellschaftspolitischer und kultureller Bildung für die Zielgruppe; letzteres wurde durch das Projekt „Lebenskünstlerinnen“ verwirklicht, das mit der Herausgabe des Buches der Lebenskünstlerinnen im Herbst 2017 abgeschlossen wurde. Ein abschließender Projektbericht wird noch erstellt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Stiftung in der Tradition der Vereinigung für Familienhilfe e.V. steht und sich das Anliegen zu Eigen macht, Mädchen, Frauen und Familien zu fördern und somit als Anwältin für Benachteiligte in unserer Gesellschaft aufzutreten. Dieses wird z.B. durch die „Lettland-Hilfe“ praktiziert.

Bedauerlich ist, dass die Nachfrage nach Einzelfallhilfe in den letzten Jahren sehr rückläufig ist. Der Stiftungsvorstand hat sich für die kommenden Jahre vorgenommen, durch eine intensive Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit, die Einzelfallhilfe stärker in das Bewusstsein der kfd-Gruppen zu bringen.

Rechtlicher Status

Die kfd-Stiftung St. Hedwig wurde am 24.09.2004 aufgrund eines Dekrets des damaligen Erzbischofs von Köln, Joachim Kardinal Meisner, gemäß Kanon 14 CIC die Rechtstellung einer „privaten juristischen Person“ verliehen, so dass sie kirchenrechtlich eine selbständige fromme Stiftung im Sinne von Kanon §1303 CIC verkörpert.

Das Kuratorium der kfd-Stiftung setzte sich 2018 zusammen aus Lydia Wallraf-Klünter, Elisabeth Bungartz, Elisabeth Glauner, Hildegard Leven, Gisela Manderla, Msgr. Robert Kleine und Ursula Sänger-Strüder (beide letztere beratend). Ab April 2019 nach der Neuwahl des kfd-Diözesanvorstands der kfd aus Elisabeth Bungartz, Charlotte Karr, Renate Krings, Hildegard Leven, Elisabeth Schmitz-Janßen, Gisela Manderla, Msgr. Robert Kleine und Ursula Sänger-Strüder (beide letztere beratend).

Vorstandsarbeit

Vorstandsarbeit 2018

In der Regel trifft sich der Stiftungsvorstand 4 mal im Jahr, davon einmal zusammen mit dem Kuratorium. In 2018 traf sich der Vorstand am 01.03.2018 sowie am 07.08.2018 und am 20.09.2018. Am 28.11.2018 traf man sich gemeinsam mit den Mitgliedern des Kuratoriums der Stiftung.

Schwerpunkte der Vorstandarbeit sind in der Regel die Entgegennahme des Berichts der Geschäftsführerin, die sich für das operative Geschäft verantwortlich zeichnet, sowie die Vergabearbeit bei Vorlage von aktuellen Förderungsanträgen. In 2018 wurden nur im Bereich der kfd-Arbeit und der Lettland-Hilfe Anträge positiv beschieden. Anträge aus kfd-Gruppen zur Unterstützung von Mädchen, Frauen oder Familien sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Weitere Themen:

- Klausurtagung am 25.01.2018
- Öffentlicher Auftritt der Stiftung (Gespräch mit dyadesign am 07. Juni 2018)
- Hedwigfest 2018 (Ausschreibung zum Hedwigpreis 2018 und Auswahl der Preisträgerinnen)
- Lettland-Hilfe
- Arbeit an einem neuen Stiftungsprojekt; Beginn eines Projektfindungstag am 20. September 2018, siehe Punkt im Jahresbericht.

In der gemeinsamen Sitzung am 28.11.2018 mit dem Kuratorium der Stiftung wurde der Haushaltsabschluss 2017 beraten, jedoch wegen Erkrankung der Geschäftsführerin nicht verabschiedet. Dies geschah erst in der gemeinsamen Sitzung am 15.03.2019.

Traditionell wird bei der gemeinsamen Sitzung ein Gespräch mit Christoph May von der BiB Essen geführt, der einen Rückblick auf die Entwicklung des Kapitalmarktes gibt. Das Vermögen der Stiftung ist im Stiftungsvermögen und in freien Rücklagen gesamt bei der BiB angelegt. Nur laufende Gelder befinden sich noch auf dem alteingeführten Girokonto bei der Sparkasse KölnBonn.

Die Mitglieder des Vorstandes beteiligten sich aktiv und mit großem Erfolg am „Tag der Kölner Stiftungen“ am 29.09.2018 in der IHK und repräsentierten dort die Stiftung.

Weitere Aufgaben

Vorstand



Bärbel Mockenhaupt, Wissen



Judith Flanhardt, Langenfeld



Msgr. Robert Kleine, Köln
geborenes Mitglied Beisitzer



Maria Theresia Opladen
Berg.-Gladbach-Bensberg

Arbeit des Kuratoriums der kfd-Stiftung St. Hedwig

Oftmals sind die Kuratoriumssitzungen der kfd-Stiftung St. Hedwig in die Arbeit des kfd-Vorstands und seinen regelmäßigen Treffen integriert. Das Kuratorium traf sich allerdings am 23.02.2018 zu einer gesonderten Sitzung, um den Studientag vom 25. Januar 2018 zu reflektieren. Weiter wurde über die Planungen des Hedwigsfestes 2018 beraten.

Weiter traf sich das Kuratorium am 28.11.2018 vor der gemeinsamen Sitzung mit dem Stiftungsvorstand. Hier stand zum einen ein Antrag auf Zuschuss für die Rheinfahrt am 30.11.2018 auf der Tagesordnung sowie die Reflexionen des Hedwigsfestes und Personalfragen. In der Regel gibt die Geschäftsführerin zu Beginn der Kuratoriumssitzung jeweils einen aktuellen Bericht ab.

Im Laufe des Wirtschaftsjahres 2018 engagierten sich die Kuratoriumsmitglieder für die wirtschaftliche Entwicklung der Stiftung und beteiligten sich an Beratungen zum Fundraising und im Führungsprozess für ein neues Stiftungsprojekt als Nachfolge für die „Lebenskünstlerinnen“.

Schwerpunkte der Geschäftsführung

Die Geschäftsführerin berichtet jeweils zu den Vorstandsterminen ausführlich über ihre Arbeit. Sie ist in dieser Aufgabe seit 2004 tätig und vom damaligen Erzbischof Kardinal Meisner bestätigt worden. Eine erneute Bestätigung erfolgte vor einigen Jahren durch Erzbischof Kardinal Woelki.

In den Gremiensitzungen beleuchtet die Geschäftsführerin in der Regel die finanzielle Situation der Stiftung. Einmal im Quartal trifft sie mit Christoph May von der Bank im Bistum Essen zusammen, um die aktuelle Finanzlage und Anlagepolitik zu betrachten und zu analysieren.

Das Wirtschaftsjahr 2018 zeigte dabei unterschiedliche Facetten, die sich im Jahresergebnis niederschlugen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ihrer Arbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit. So wurde in 2018 kein Neujahrsgruß, sondern erstmalig mit einem Kurzbericht ein Ostergruß an die Spender*innen versendet.

Auch das Spendenaufkommen wird in jedem Bericht an den Vorstand dokumentiert. Sehr erfreulich ist, dass das Spendenaufkommen für die Lettland-Hilfe in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist, auch wenn 2018 ein kleiner Einbruch zu verbuchen ist.

Mit dem Katholisch Lettischen Frauenbund wird ein reger Austausch gepflegt. So waren Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder im Juni 2018 auf Einladung des Bonifatiuswerk bei einer Informationsreise des Hilfswerks nach Lettland dabei. Vorausgegangen war dem ein Informationsgespräch mit Msgr. G. Austen und M. Micheel (Hauptgeschäftsführer und Referent) am 9. März 2019 in Paderborn, um über eine weitere Zusammenarbeit und mögliche Kooperation mit dem Bonifatiuswerk ins Gespräch zu kommen.

Seit vielen Jahren pflegt die Geschäftsführung den Austausch mit M. Micheel, um sicherzustellen, dass keine Über- oder Doppelfinanzierung mit dem Kath. Lettischen Frauenverbund möglich wird. Bei diesem sehr anregenden Gespräch lud Msgr. Georg Austen Ursula Sänger-Strüder und Ihre Assistentin zur Informationsreise nach Riga ein (siehe Abschnitt „Bonifatiuswerk und Informationsreise“).

Auch die Vorbereitungen zum Hedwigfest und die Ausschreibungen zum Hedwigpreis beschäftigen die Geschäftsführerin und ihre Assistentin. In 2018 fand das Hedwigfest zum 5. Mal in Folge statt.

Der Datenschutz war ein weiteres Arbeitsfeld. Aufgrund der Einführung der Europäischen Datenschutzverordnung und das kirchlichen Datenschutzgesetz zum 25.05.2018 musste u. a. die Homepage den Bestimmungen beider Gesetze angepasst werden. Bis in das Jahr 2019 reichen die Bemühungen alles zu tun, um den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung zu tragen; sie halten weiter an.

Ein stets wichtiger Termin ist die Präsentation der kfd-Stiftung St. Hedwig bei der Veranstaltung der Kölner Stiftungen, bei denen die kfd-Stiftung Mitglied ist. Diesmal präsentiert am 29.09.2018 in der Industrie- und Handelskammer; siehe Punkt „Stiftertag 2018“.



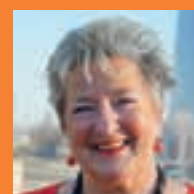
Klaudia Uhland, St. Augustin



Lydia Wallraf-Klünter, Erftstadt
Kuratoriumsvorsitzende



Ursula Sänger-Strüder, Köln
Geschäftsführerin, beratendes
Mitglied



Anne Merkenich, Köln
Assistentin

Weitere Aufgaben

Weitere Schwerpunkte:

- Vertretungsaufgaben bei den Kölner Stiftungen e.V.
- Vor- und Nacharbeit der Gremiensitzungen
- Konzeption und Beratung von Projektanträgen und Förderungsbewilligungen
- Zusammenarbeit mit der Solidaris Treuhand und Revision sowie den Kreditinstituten
- Erstellung des Etatentwurfs und des Jahresberichts
- Konzept und Steuerung von Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Hedwigfest
- Einbringen von Ideen und Problemschilderungen
- Verantwortliche für die Spendenverwaltung
- Kontakte zu Hilfswerken

Durch die Informationsreise nach Riga, bei der Ursula Sänger-Strüder die Vertreter des diözesanen Bonifatiuswerks kennenlernte, ist sie als ehrenamtliches Mitglied in den Vorstand des diözesanen Bonifatiuswerks im Erzbistum Köln berufen worden.

*Helfen ist ein Akt der Nächstenliebe
leise, selbstverständlich, aber wirkungsvoll stärkend*

Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzliches

Auch in 2018 war die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Bestandteil der operativen Arbeit der kfd-Stiftung und wird von der Geschäftsführung und der jeweiligen Stiftungsvorsitzenden verantwortet.

Die Journalistin Sabine Schleiden-Hecking aus Aachen ist dabei die wichtigste Ansprechpartnerin im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und verantwortet die Printmedien und die digitalen Medien (z.B. Homepage der Stiftung). Unterstützt wird sie dabei durch den Fotografen Jörg Brocks aus Leichlingen und dem Grafik- und Designbüro dyadesign aus Düsseldorf, das von Andrea Kuckelkorn und Volker Schächtele repräsentiert wird. Dyadesign zeichnet sich für die inhaltliche Gestaltung, der Werbemittel und der Veröffentlichungen der kfd-Stiftung sowie für die Homepage aus. Auch dieser Jahresbericht ist wieder von Andrea Kuckelkorn gestaltet worden. Mit Andrea Kuckelkorn wurde am 07. Juni 2018 im Vorstand der Stiftung ein ausführliches Gespräch geführt, um über das Layout und die weiteren Gestaltungsformen nachzudenken. Stiftungsvorstand und Geschäftsführung bedanken sich bei allen, die die Öffentlichkeitsarbeit mittragen.

Im Bereich der Lettland-Hilfe wird alljährlich eine Werbebeileger entwickelt und der Verbandszeitung „Frau und Mutter, Novemberausgabe“ beigelegt. Dafür gilt dem Bundesverband der kfd ein herzliches Dankeschön. Zudem wird die Aktion durch ein gezieltes Spendenbriefing an die Spender*innen unterstützt.

Zu Beginn eines jeden Wirtschaftsjahres erhalten in der Regel (abweichend 2018) die Spender*innen einen Neujahrsgruß sowie einen Kurzbericht über die Arbeit der Stiftung im zurückliegenden Kalenderjahr.



Ein neues Projekt

Die kfd-Stiftung hat seit 2007 ein eigenes operatives Projekt, angefangen mit dem Projekt „Familienpatinnen“, das sehr erfolgreich war und von vielen Caritasverbänden im Erzbistum Köln übernommen wurde. Nach dem Projektende überlegten die Verantwortlichen der Stiftung, wie ein zweites Projekt aussehen könnte. Zusammen bzw. mit Unterstützung von Roswitha Vesper (Kommunikationslotsen, Bad Honnef) wurde das Projekt „Lebenskünstlerinnen“ geboren und sehr erfolgreich nach 4 Tagen für Lebenskünstlerinnen – 2013, 2014, 2015, 2016 – und dem Lebenskünstlerinnenbuch 2017 beendet.

Seit Anfang 2018 ist der Stiftungsvorstand zusammen mit den Mitgliedern des Kuratoriums dabei, eine neue Projektidee zu finden, was sich als nicht ganz leicht erweist.

Am 25. Januar 2018 fand ein Studientag mit Jörg Gattenlöhner, dem langjährigen Fundraiser und Berater der Stiftung statt, an dem Vorstand und Kuratorium teilgenommen haben. Neben einer grundsätzlichen Betrachtung zur Arbeit der Stiftung und den Aufgaben und Zielen, versuchte Jörg Gattenlöhner zum Ende des Studientages auf ein neues Projekt hinzuweisen. Die Ergebnisse dieser Beratung blieben aber nebulös, also wenig konkret.

Die Verantwortlichen erbat sich Zeit, das Gehörte und die gemeinsamen ersten Überlegungen erst einmal wirken zu lassen, bevor es erneut in „Medias res“ gehen soll.

Wichtig ist, dass das neue Projekt eine innovative Komponente enthält und möglichst einen Alleindarstellungscharakter aufweist. Dazu wurde am 20. September 2018 eine Projektfindungsklausur mit der Changemanagerin Galina Schaumburg durchgeführt. Bei dieser Konferenz wurden erste Eckdaten vereinbart, die umgesetzt werden sollen. Sie gehen einerseits in den Themenschwerpunkt „Berufsfindung und -wahl“ und zum anderen in das Themenfeld „Vereinbarkeit von Familien und Beruf“. Dazu sollte es eine gezielte Umfrage geben sowie eine Suche nach möglichen Kooperationspartner*innen gestartet werden.

*Lebenskunst
heißt Tränen
in Perlen zu verwandeln.*

Lettland-Hilfe

Wie in den Vorjahren entwickelt sich die Lettland Hilfe sehr positiv. Durch die jeweiligen Beileger im November eines jeden Jahres in „frau und mutter“ wächst der Stamm der Spenderinnen und Spender kontinuierlich an. Viele davon spenden regelmäßig.

Erstmals wurden die Spender*innen mit sehr hohen Spendenanteilen und die Dauerspender*innen zu einem Mittagessen vor dem Hedwigfest eingeladen. Dies wurde von rund 20 Spender*innen auch angenommen.

Inara Uzolina, die Projektpartnerin und Präsidentin des Katholischen Lettischen Frauenbundes war Gast des Hedwigfestes und berichtete sehr authentisch und hautnah über die vermeintlich gute Wirtschaftssituation in Lettland, die trotz der öffentlichen Verlautbarungen für einen Großteil der Bevölkerung eher nicht so rosig aussieht. Ihre sehr natürliche und überzeugende Ausstrahlung bewegte die Gäste des Hedwigfestes sehr. Inara Uzolina wurde ein Scheck über 10.000 Euro überreicht, der vor allem für die Lebensmittelspenden an arme Familien Verwendung gefunden hat.

Leider hatte sich im Zuge der Spendenbewerbung ein Ehepaar über den Spendenflyer aufgeregt und gegen die dort aufgeführten wirtschaftlichen Daten protestiert sowie an die Lettische Botschaft in Berlin geschrieben. Von dort wurde uns durch die Botschafterin mitgeteilt, dass die wirtschaftliche Lage des Landes top und eine gute Versorgung der Armen gewährleistet sei.

Wir haben daraufhin, sichtlich betroffen, ein Gegengutachten eingeholt. Dabei hat uns der Katholische Lettische Frauenbund unterstützt. Aus diesen Daten geht eindeutig hervor, dass die Situation in Lettland einerseits sehr positiv ist, wenn man den wirtschaftlichen Kennzahlen glaubt, andererseits ist aber das große Problem Lettlands die Armut, wie Ombudsmann Juris Jansons erklärt.

„Lettlands Regierung knausert bei Sozialausgaben und das hat Folgen. Der Spalt zwischen Begüterten und Mittellosen ist klaffender als in anderen EU-Staaten. Fast ein Drittel der Einwohner Lettlands ist arm oder armutsgefährdet.“ Jansons, der staatlich beauftragte Anwalt für Menschen- und Bürgerrechte, prangerte in den letzten Wochen in offenen Briefen und Interviews die kümmerliche lettische Sozialpolitik an. Lettlands größtes Problem ist die Armut. Eine



Lettland-Hilfe



Armut, die der größte Teil der Bevölkerung nicht selbst verschuldet hat. Armut lässt sich mit politischen Losungen wie der Appell an die „Eigenverantwortung“ nicht verhindern. Jansons warnt, dass auch jene Menschen bedroht seien, die arbeitswillig und lernbereit sind, auf ihre Gesundheit achten und ehrlich Steuern zahlen. „Mich beunruhigt das Schicksal der Einwohner, die für sich, andere und ihrem Land verantwortlich gehandelt haben, nur wegen unglücklicher Umstände in eine schwierige Situation gerieten. Es ist erschütternd, dass häufig gerade jene Personen betroffen sind, welche gemäß internationaler Menschenrechtsstandards besonderen staatlichen Schutz genießen, unter den genannten die am wenigsten abgesicherten Einwohner: Kinder, alte Menschen, Invalide, arbeitende Frauen in der Zeit der Mutterschaft, unvollständige Familien, Obdachsuchende.“

Einige Zahlen und Fakten

- 31 Prozent der lettischen Bevölkerung, sind von Armut und sozialem Abstieg bedroht
- in Lettland sind die Unterschiede zwischen wohlhabenden und armen Einkommensbezieher*innen größer als in den meisten anderen EU-Ländern
- 70 Prozent der Menschen mit Altersbezügen erhalten eine Rente von maximal 300 Euro
- Frauen im Rentenalter sind besonders von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Der Anteil armer Rentnerinnen beträgt 47 Prozent, bei alleinstehenden 67 Prozent
- 9 Prozent der Beschäftigten erhalten den Mindestlohn, von dem netto monatlich nur 270 Euro übrigbleiben
- regionale Unterschiede: In der ostlettischen Region Lettgallen sind 40 Prozent der Bevölkerung arm, in Riga nur 13 Prozent.



Inara Uzolina schreibt uns immer wieder ausführliche Briefe aus Lettland.

Gerade erst Anfang August 2019 hat Inara Uzolina uns von der schwierigen Situation alter Frauen in Lettland informiert, denen sie in ihrer ehrenamtlichen Arbeit begegnet. Ihre Aussage: 14% aller Menschen, die Rente in Lettland beziehen, haben 70,43 Euro im Monat zur Verfügung, das sind 2,35 Euro am Tag.

Das Spendenaufkommen für Lettland betrug in 2018 31.103,05 Euro und lag damit mit -6 TEU leider unter dem Vorjahresergebnis. 22.713,86 Euro sind 2018 an die lettischen Partnerinnen weitergegeben worden.

Austausch

Austausch mit dem Bonifatiuswerk in Paderborn und Bericht über die Projekt- und Informationsreise des Diözesanen Bonifatiuswerkes nach Lettland vom 08.06. bis 13.06.2018

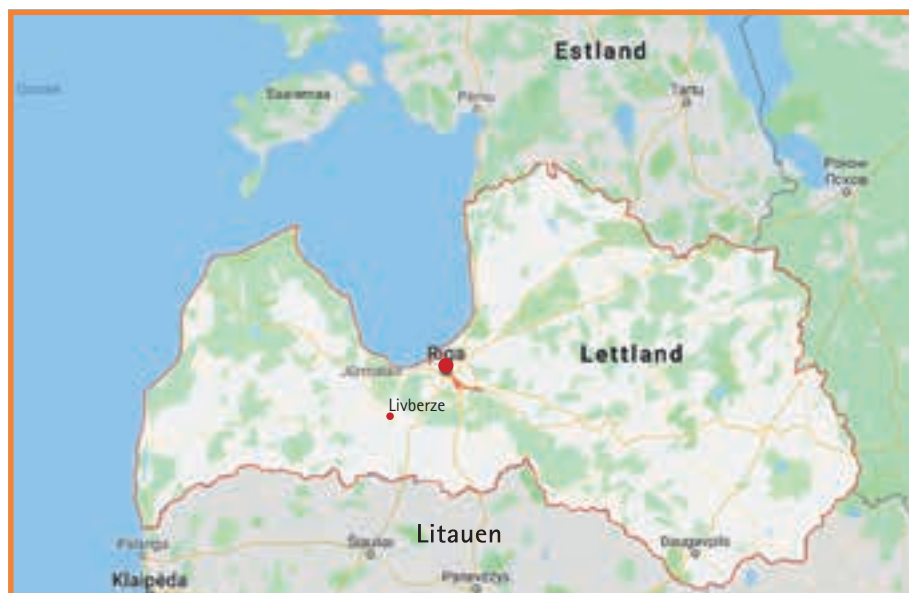
Die Einladung zu dieser Informationsreise erfolgte durch Prälat Msgr. Austen bei unserem Besuch am 09.03.2018 in Paderborn. Der Besuch in der Geschäftsstelle des Bonifatiuswerkes entstand wiederum aufgrund einer Bitte der kfd-Stiftung St. Hedwig, die karitative Hilfen für Frauen und Mädchen in Lettland mit dem Bonifatiuswerk abzustimmen, um eine Doppelförderung zu vermeiden.

Im Gegenzug war Msgr. Georg Austen am 14.11.2018 Gast einer a. o. Vorstandssitzung in Köln. Bei diesem Gespräch informiert Prälat Austen über das Bonifatiuswerk, das ein kirchliches Hilfswerk und ein reines Spendehilfeprojekt ist.

Das Bonifatiuswerk ist vor 160 Jahren gegründet worden, um Katholiken in der Vereinzelung zu unterstützen. Als aktuelles Beispiel benennt er, das heute in Rostock 90% der Bevölkerung keine Christen mehr sind. Heute unterstützt das Bonifatiuswerk auch ein Projekt „Frauen in Führungspositionen der Kirche“, das vom Hildegardisverein mit den Bistümern getragen wird. Msgr. Austen hat keine Erwartungen an die kfd-Stiftung. Er führte das Gespräch im Hinblick auf Kooperationen und eine mögliche Zusammenarbeit hinsichtlich der Lettland-Hilfe. Das Bonifatiuswerk kann zum Beispiel ein Gütesiegel aufweisen. „Menschen, zu unterstützen; gute Projekte, dazu zu finden. Das ist nicht einfach“, so Prälat Austen, aber auch eine genuine Aufgabe des Bonifatiuswerks. Wichtig sind auch, so Austen, Wirksamkeitskontrollen. Sind die Spenden richtig angekommen und ausgegeben? Das Bonifatiuswerk unterstützt weiterhin das Martinshaus in Liepaja/Lettland. Austen verhehlt nicht, dass die Einrichtung auf eigene Beine kommen muss/sollte. Das Bonifatiuswerk gibt Gelder zur Selbsthilfe. Die Einrichtung tut sich schwer damit. Ziel muss sein, die beauftragten Frauen so bildungsgemäß zu stärken, dass sie die Einrichtung auch allein finanziell stemmen können. Georg Austen stellt die Frage, ob und wie kooperiert werden könnte, und wie nach weiteren Projekten in Lettland gesucht werden kann?

Zur Zeit gibt es keine hauptverantwortlichen Mitarbeiter*Innen des Bonifatiuswerkes in Lettland. Matthias Hein, den Ursula Säger-Strüder und Anne Merkenich noch im Juni in Riga kennenlernten, ist in Deutschland zurück und arbeitet als Gemeindereferent im Erzbistum Paderborn. Ansprechpartnerinnen könnten nach Austen für die kfd vielleicht die Dominikanerinnen in Riga sein. Mittlerweile ist Sr. Hannah von den Dominikanerinnen in Riga so freundlich und prüft die Jahresabrechnung des Kath. Lett. Frauenbunds gegenüber der Stiftung.

Inforeise nach Lettland



Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder starteten die Reise am 08.06.2018 früh morgens ab dem Bahnhof Köln-Deutz. Am Abflug-Gate in Frankfurt-Airport trafen die beiden Frauen auf die Mitreisenden, die von Frankfurt/Main im Flugzeug mit ihnen nach Riga reisen sollten: Msgr. Georg Austen (Präsident), Julia Brodersen-Schäfer (Geschäftsstelle Paderborn) sowie Sr. Theresita M. Müller, die in der Presseabteilung des Bonifatiuswerkes arbeitet. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten über Hamburg und Berlin an. Die Reisegruppe lernte sich erst im Hotel in Riga kennen, das zentral gegenüber den berühmten Markthallen lag und sich in unmittelbarer Nähe zur Altstadt befand. Hier lernten alle auch Matthias Hein kennen, der seit einigen Jahren als Gemeindereferent für das Bonifatiuswerk in Riga arbeitet und lebt. Er sollte die Gruppe über den gesamten Verlauf der Reise sachkundig begleiten.

Die Reisegruppe



In einem ersten gemeinsamen Gespräch im Hotel, das von Msgr. Austen geleitet wurde, erfuhren alle Mitreisenden, dass es im Bonifatiuswerk Geber- und Nehmerbistumer gibt. Köln ist definitiv ein „Geber-Bistum“. Hamburg, Dresden oder Berlin sind „Nehmer-Bistümer“, da hier viel Diaspora vorzufinden ist.

Neben den „Erz-“ Bistümern Köln und Freiburg waren die „Erz-“ Bistümer Dresden, Erfurt, Berlin, Hamburg, Passau, Speyer, Magdeburg, Hildesheim, Regensburg, München-Freising und Trier vertreten. Überwiegend waren

die Teilnehmenden Priester oder Mitarbeitende im kirchlichen Dienst und in den diözesanen Bonifatiuswerken (ehrenamtlich) aktiv. Ein erstes Gruppenfoto wurde draußen vor dem Hotel „geschossen“; Sr. Theresita ist dafür verantwortlich. Sie schrieb jeden Abend einen Blog für die Homepage des Bonifatiuswerkes und informierte so alle Interessierten daheim über die Reise.

In Lettland leben seit dem 13. Jahrhundert durch Einwanderung viele Deutsche, nach dem der Deutsche Orden 1237 die Hoheit übernahm. Jahrhunderte lang stellte die deutsche Oberschicht das Stadtbürgertum und die Großgrundbesitzer. Mit der Reformation wurde Lettland lutherisch. Allerdings kam es unter dem Druck der umliegenden Mächte dazu, dass das Gebiet der livländischen Konföderation im 16. Jahrhundert in Abhängigkeit zu Polen/Litauen kam und somit heute Teile Lettlands katholisch sind. Lettland erklärte nach dem ersten Weltkrieg am 18.11.1918 die Unabhängigkeit und konnte diese im lettischen Unabhängigkeitskrieg durchsetzen. Leidvoll ist für alle Letten die Okkupation Lettlands durch die Deutschen im zweiten Weltkrieg. Noch viel schlimmer wirkt sich aber bis heute die zweite Okkupation durch die Sowjetunion aus, die im März 1949 geschah, wobei massenhaft Letten nach Zentralasien deportiert wurden. Nur wenige konnten später nach Lettland zurückkehren.

Freiheitsdenkmal in Riga

Im Verlauf der Reise wurde ein entscheidender Sammelpunkt der Okkupationswelle in Riga besucht und die Reisegruppe wurde still angesichts des Schicksals der Letten. Verstehen kann man daher die große Angst gegenüber den Russen, die nach wie vor im lettischen Volk weiterlebt. Noch immer leben in Lettland mehr als 25% Russinnen und Russen; die russische Sprache besitzt im wirtschaftlichen Leben eine große Bedeutung.



„Wir saßen an einer festlich gedeckten Tafel. Es brannten Kerzen. Die zündet Vater immer an, wenn wir alle drei zusammen sind. In den Kristallgläsern funkelte der Rotwein, den ich aus Frankreich mitgebracht hatte. Mama hatte Schweinebraten gemacht. Wir unterhielten uns über meine Arbeit und das Leben in Paris, über den Alltag der Eltern und über die eindrucksvollsten Ereignisse, die sie erlebt hatten, seit ich das letzte Mal in Riga war.“

Mit einer gewohnten Bewegung nahm Mama eine Scheibe Brot, brach sie in der Mitte durch und gab die eine Hälfte Vater. Dann säuberten beide mit dem Brot

Reise nach Lettland

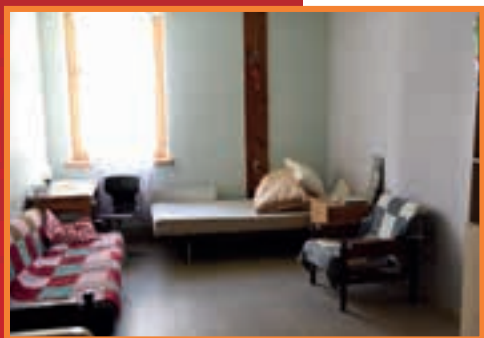
ihre Teller. Bis kein Tropfen Sauce, kein Krümelchen Brot mehr darauf zu sehen war. Seit ihrer Rückkehr aus Sibirien waren 44 Jahre vergangen, doch der dort erlittene Hunger hatte meine Eltern für ihr ganzes Leben geprägt.

Wo auch immer wir auf einer Feier oder zu Besuch sind: Beim Abräumen des Geschirrs verfolgt Mama stets mit sorgenvoller Miene, wie ein Teller verschwindet, auf dem noch ein winziger Rest Speise zu sehen ist. Allerdings sind die gesellschaftlichen Normen dann stärker als die sibirische Erfahrung – Mama wagt nicht, sie zu übertreten und zu einem Stück Brot zu greifen."

Sandra Kalniete, Mit Ballschuhen im sibirischen Schnee, Die Geschichte meiner Familie, München 2005
[Sandra Kalniete führte als Außenministerin Lettland in die Europäische Union.]

Samstag, 09.06.2018

Der zweite Tag in Riga begann mit einem gemeinsamen Frühstück im Hotel und dem Besuch im Bethlehem-Haus, einem Wohnheim für Bedürftige, das vom Bonifatiuswerk 2014 mit rund 40.000,- Euro gefördert wurde. Eindrucksvoll halfen dort ehrenamtlich lettische Katholiken suchtkranken Männern aus ihrer Not. Am Montag der Reise konnte die Reisegruppe dies hautnah auf dem Rehabilitationsbauernhof der Initiative in der Nähe von Jelgava miterleben und nachfühlen.



Besucherzimmer im
Bethlehemhaus

Bethlehemhaus in Riga/Sr. Hannah übersetzt:

Mit wenig Geld, aber großem Engagement und einem unendlichen Gottvertrauen wird den Menschen professionell geholfen. Manches ist nicht immer nachvollziehbar, aber „andere Länder, andere Sitten“. Jetzt ist man damit beschäftigt, im Bethlehem-Haus ein Café einzubauen, das zusätzliche finanzielle Einnahmen sichern soll. Zugleich wird es Arbeitsplätze für die suchtkranken Menschen bieten. Man kann den Verantwortlichen nur die Daumen drücken, dass sich all ihre Wünsche für ihre Initiative erfüllen werden.

Für die Frauen unter den ReiseteilnehmerInnen war der Besuch im Priesterseminar etwas schwieriger; zumal sich die katholische Kirche in Riga und Lettland noch sehr traditionell zeigt, was Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder bereits von ihrem ersten Besuch kannten.

Anschließend besuchte ein Teil der Gruppe Provana, die weltbekannten Markthallen gegenüber dem Hotel. 1930 wurde der Zentralmarkt dort eröffnet und gilt als der größte und modernste Markt Europas. Er ist im Stil des Art déco er-

richtet. Der Zentralmarkt ist ein wirkliches Erlebnis. Deutlich wurden der Gruppe hier auch die Preise, die Menschen in Lettland aufbringen müssen, um leben zu können. Im Verhältnis zum Einkommen sind die Preise hoch. Die Besucher*innen fragten sich, wie schaffen es die Lettinnen und Letten ihr Alltagsleben zu bewältigen?

Mit dem Taxi fuhren einige Teilnehmer*innen zur Gertrudenkirche und erlebten dort ein beeindruckendes Orgel-Konzert. Im Rahmen des Orgel-Konzertes hörten sie Stücke bekannter und unbekannter Komponisten. Nachhaltig blieb die Interpretation der Kantoren Ilze Reine und Aigas Reinis, besonders der zeitgenössischen Werke. Das Volk der Letten ist hoch musikalisch und die Musik hat ihnen oft in verzweifelten Situationen geholfen, den Lebensmut nicht zu verlieren.

Sonntag, 10.06.2018

Der Sonntag begann nach dem Frühstück mit dem Besuch der Heiligen Messe in „Maria Magdalena“ im Herzen der Altstadt. Hier erlebte man eine Kirche voller Frauen und viele männliche Repräsentanten am Altar. Die Mädchen durften in wallenden Gewändern die Gaben lediglich vor den Altarraum bringen; der Ministrantendienst ist ihnen versagt.



Heilige Messe in „Maria Magdalena“

Lichtblick an diesem Morgen, der immer wieder nachdenklich stimmte, war die wunderbare musikalische Begleitung während der Messe und die handfeste Predigt von Msgr. Austen. Anschließend wurden wir ins gegenüberliegende Familienhaus (mit einer Familienbildungsstätte in Deutschland zu vergleichen) eingeladen. Es zeigte sich wieder die enorme Gastfreundschaft der Letten.

Immer wieder erfuhr die Reisegruppe, wie stolz die Letten sind, dass Ende August Papst Franziskus nach Lettland kommen sollte, um mit ihnen die Eucharistie zu feiern. Besondere Verehrung, das erfahren alle in diesen Tagen auch, wird dem heiligen Papst Johannes Paul II. zuteil.

Am Nachmittag besuchte die Gruppe das Karmelkloster Ikskile am Rand von Riga, das mit 834.000,- Euro zwischen 2005 und 2016 errichtet wurde. Hier leben 5 Karmelitinnen, die sich auf ihre strenge Klausur ab dem 15.08.2018 freuen. Priorin ist die Deutsche Sr. Elia aus dem Karmel in Essen-Stele. Sr. Elia ist eine Persönlichkeit – das merkten man sehr schnell –, die weiß, was sie will. Bei U. Sänger-Strüder lässt dieser Besuch im Karmel viele Fragen zurück.

Reise nach Lettland



Diese Fragen werden sie und die anderen ReisetTeilnehmer*innen bei der Wallfahrt zur Meinhard-Insel begleiten. Die Meinhard-Insel befindet sich in einem angestauten Teil der Draugua und weist auf den ersten Bischof Lettlands, den Heiligen Meinhard von Sägeberg hin, ein Angehöriger der Augustiner, der 1185 zum Bischof ernannt wurde. Von Uexkuell aus betrieb der Bischof die Christianisierung Lettlands und des Baltikums. Die Überreste der ersten Bischofskirche befinden sich auf der kleinen Insel. Hier feierte die Gruppe ein besinnliches Abendgebet.

Montag, 11.06.2018

Der vierte Tag führte zu einem Exerzitienhaus nach Livberze im Bistum Jeglava.



Hier traf man auf Bischof Pavlovskis, einem agilen 70jährigen, der die historische hölzerne Dorfkirche neben dem im Bau befindlichen Haus zeigte und erläuterte. Eine nette ältere Frau aus der Gemeinde bewirtete die deutschen Besucher mit herrlichen frischen Gartenerdbeeren. Hieran zeigte sich wieder die große Gastfreundschaft der Letten. Die, die am wenigsten haben, sind am großzügigsten. Das Bonifatiuswerk förderte den Bau des Exerzitienhauses mit rund 200.000,- Euro.

Später lernten wir die Kathedrale von Jeglava kennen, wo ein Mittagsgebet stattfand.

Mit wenig Geld muss der Bischof klar kommen. Die Priester leben in Lettland nur von freiwilligen Spenden der Gläubigen. Eine Kirchensteuer gibt es nicht. Er selber freut sich, wie er von sich selbst erzählte, über seine monatliche Rente von 300,- Euro, die für ihn einen guten Beitrag zum täglichen Leben bietet.

Im Anschluss an den Bischofsbesuch reiste die Gruppe zum Rehabilitationsbauernhof des Bethlehem-Hauses nach Olaine. Hier konnten die ReisetTeilnehmer*innen die Größe und Vielfalt des Bauernhofes mit seinem Gemüseanbau, der Fischzucht und der Tierhaltung kennenlernen. Der wichtigste Punkt aber war das persönliche Gespräch mit den betroffenen Patienten, Männern, die an verschiedenen Suchtformen erkrankt sind. Die Gespräche waren sehr authentisch und persönlich, und alle staunten, wie die Betroffenen ihre Schicksale schilderten. Alle Erkrankten verlebten die ersten Wochen ihrer Therapie mit einem „kalten Entzug“ auf diesem Bauernhof.

Ursula Sänger-Strüder blieb nach dem Besuch in Olaine die Frage im Kopf, ob es dort eigentlich eine ausreichende fachliche Betreuung gibt oder, ob da etwas in einer Grauzone geschieht?

Im Hotel traf man am Abend den Erzbischof von Riga: Erzbischof Stankevis, den Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder gemeinsam mit Lydia Wallraf-Klünter kurz auf dem Katholikentag in Münster kennengelernt hatten. Er zeigte sich als sehr dem Menschen zugewandt und freundlich, war sehr moderat bezüglich Politik und Gesellschaft, allerdings konservativ, wenn es um die Stellung der Frau innerhalb der Kirche ging. Auf die gezielten Fragen von Sänger-Strüder zum Verhältnis zum Katholischen Lettischen Frauenbund und deren Förderung erhielt sie nichtssagende Antworten. Es braucht wohl noch viel Zeit und gute Argumente bis sich in diesen Bereichen etwas ändert. Dies zeigte sich auch am Dienstag im Gespräch mit Inara Uzolina, die sich nicht immer vom Erzbischof und seinen Mitbrüdern ernst genommen fühlte.



Dienstag, 12.06.2018

Am Vormittag lernte die Reisegruppe das „Rarzi“ kennen (Religionswissenschaftliches Institut angeschlossen an die Päpstliche Lateran Universität). Schade war, dass Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder erst am Nachmittag durch Inara Uzolina hörten, dass die Leiterin und Stellvertreterin des „Rarzis“ Mitglieder des Katholischen Lettischen Frauenbundes sind und im Vorstand mitarbeiten. Wenn die beiden Frauen dies früher erfahren hätten, hätten sie diese beim Treffen gezielt ansprechen können. Beide sind sehr kompetente Frauen, die für relativ kleine Gehälter (250,- Euro bis 300,- Euro monatlich) dort sehr qualifizierte Arbeit leisten und sich ihren eigentlichen Lebensunterhalt durch rhythmische Sportgymnastik verdienen.

Am „Rarzi“, welches dem Priesterseminar angeschlossen ist, lernen zusätzlich LehrerInnen und KatechetInnen. Das Bonifatiuswerk hat das „Rarzi“ in den vergangenen zwei Jahren mit 58.000,- Euro gefördert. Matthias Hein hat dort ebenfalls als Gemeindereferent fachlich mitgearbeitet. Später besuchte die Gruppe das Rigaer Dominikanerinnenkloster, was A. Merkenich und U. Sänger-Strüder durch Erzählungen von Inara Uzolina bekannt ist. Hier lebt unter anderem eine deutsche Schwester Hannah, die die Reisteilnehmer*innen auf der Reise als Dolmetscherin mehrfach kennengelernt haben. Schwester Hannah lebt dort gemeinsam mit vier lettischen Mitschwestern.



Reise nach Lettland



Das Dominikanerinnenkloster bietet neben einer Kleiderkammer vor allen Dingen Räume und Zimmer, in denen Menschen Exerzitien erleben können. Nach einer festlichen sowie intimen Eucharistiefeier im Kreise der Reisegruppe gab es ein leckeres Mittagessen, welches liebevoll von den Schwestern zubereitet wurde.

Nun folgte ein sehr beeindruckender Teil der Reise; der Besuch des Frauengefängnisses in Riga. Hier leisten katholische Frauen, die auch zum Katholischen Lettischen Frauenbund gehören, seit vielen Jahren wertvolle ehrenamtliche Frauenarbeit.



Die Besucher*innen durften an praktischen Übungen und Seminareinheiten der weiblichen Gefangenen in einer Mehrzweckhalle teilnehmen und ebenfalls mit den Betroffenen sprechen. Zudem gab es an diesem Nachmittag einen intensiven Austausch mit den Ehrenamtlichen, auch mit VertreterInnen aus Wirtschaft und Gesellschaft, die kostenlos Kurse für die Gefangenen anbieten.



Man kam auch in Kontakt mit den Justizvollzugsbeamtinnen und konnte sich austauschen. Sie erscheinen trotz ihrer Uniformen menschlich und den Gefangenen gegenüber aufgeschlossen. Es sind dort ca. 300 Frauen inhaftiert. Es ist das einzige Frauengefängnis Lettlands.

Unter anderem erfuhren wir dort, dass man mit wenig Geld segensreich wirken kann. U. Sänger-Strüder empfiehlt, einen kleinen Anteil der Lettlandkollekte 2018/2019 dem ehrenamtlichen Team der Gefangenenseelsorge zur Verfügung zu stellen; eventuell um die pädagogische Arbeit für Mütter und Kinder in der Mutter-Kind-Abteilung des Gefängnisses mit zu finanzieren oder die Rehabilitations- und Resozialisationsprogramme der katholischen Gefängnisseelsorgerin Daina Strelevia zu unterstützen. Daina gehört ebenfalls dem Vorstand des lettischen Katholischen Frauenbundes an. In diesem Jahr 2019 sind bereits 1.000 Euro an die Gefängnisseelsorge überwiesen worden, die sich riesig darüber gefreut hat.

Am späten Nachmittag trafen Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder vor dem Gefängnis Inara Uzolina, welches wir alle betroffen verlassen.

Inara Uzolina begleitete die Gruppe mit ihrem eigenen Pkw (Inara folgte dem Reisebus) nach Jurmala an die Ostsee. Hier fand ein sehr interessantes, aufschlussreiches und spannendes Gespräch mit Prälat Austen statt. Inara bedankte sich für die großzügigen Spenden, die die lettischen Frauen durch die kfd-Stiftung erhalten.



Nach wie vor sind die Durchschnittsgehälter in Lettland niedrig und viele Frauen müssen zwei oder drei Beschäftigungen annehmen, um finanziell einigermaßen zurecht zu kommen. Auch die Anzahl der Alleinerziehenden wird immer größer. Das St. Martinshaus in Liepaja ist vor allen Dingen auf Kinderkleidung und Medikamente von Spender*innen angewiesen. Im PKW von Inara Uzolina, die Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder nach Riga ins Hotel zurückbrachte, befanden sich im Kofferraum viele Medikamente und Babynahrung, die noch verteilt werden mussten.

Resümee

Die Informationsreise war aus der Sicht der Stiftungsverantwortlichen und ihrer Mitarbeiterinnen wertvoll und zielführend. Die Stiftungsdelegation konnte sich einen guten Überblick über die gesellschaftliche und kirchliche Situation in Lettland verschaffen.

Wichtig waren auch die Gespräche in der Reisegruppe und der Austausch untereinander. So konnte U. Sänger-Strüder auch Kontakt zum diözesanen Bonifatiuswerk in Köln knüpfen und wurde persönlich von Prof. Dr. Risse zu einer Vorstandssitzung im September 2018 eingeladen. Mittlerweile gehört sie dem Vorstand des diözesanen Bonifatiuswerk im Erzbistum Köln an. U. Sänger-Strüder erhofft sich davon positive Synergieeffekte für die kfd-Stiftung, aber auch für die kfd.

Ursula Sänger-Strüder
Geschäftsführerin



Hedwigpreis

Im Jahre 2018 wurde wieder der Hedwigpreis verliehen. Dorit Trogus aus Leichlingen im Rheinisch-Bergischen-Kreis erhielt die Kronenbrosche für Ihre Verdienste in der Vorbereitung von kfd-Gottesdiensten über viele Jahre hin. Der Ehrenpreis wurde 2018 zum 5. Mal verliehen. Er ist gestiftet, um kfd-Mitglieder auszuzeichnen, die sich in besonderer Weise für den Verband einsetzen oder eingesetzt haben.

Außerdem wurde der Gruppenpreis für besonders erfolgreiche Arbeit auf örtlicher Ebene in kfd-Gruppen verliehen. 2018 war dieser Preis mit jeweils 250 Euro dotiert. Preise erhielten die kfd-Börde in Erftstadt-Friesheim für Ihr Projekt „kfd-Schirm-Frauen“, die kfd-St. Cäcilia in Düsseldorf-Benrath für „Fit in den Alltag – Seniorenturnen“ und die kfd-St. Johan Baptist und St. Heinrich in Leichlingen (Rheinisch-Bergischer-Kreis) für das Projekt „Neuland betreten“. Nach Auffassung der Jury verbinden alle Projekte in vorbildlicher Weise das Anliegen, kreative und interessante Angebote für die Mitglieder zu machen und zugleich damit für die kfd zu werben.

Wie im Kapitel „Lettland-Hilfe“ erwähnt, war die Präsidentin des Kath. Lett. Frauenbundes, Inara Uzolina, besonderer Gast beim Hedwigfest. Mit dem Katholischen Lettischen Frauenbund unterhält die kfd-Stiftung seit vielen Jahren das Projekt „Lettland-Hilfe“ sehr erfolgreich. Vor 160 Gästen, vor allem Spenderinnen und Spender, berichtete I. Uzolina, dass es zwei Wirklichkeiten in Lettland gibt. So gilt Lettland einerseits als ein hoch digitalisiertes Land und eines der EU-Länder, die die Wirtschaftskrise von 2008 gut bewältigt haben. In den Medien wird immer wieder davon berichtet, dass es angeblich bergauf geht. Andererseits ist aber mindestens ein Viertel der Bevölkerung arm. Es gibt kaum solide Absicherungen und für die Betroffenen ändert sich nichts.

Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder konnten sich auf Ihrer Informationsfahrt im Juni 2018 selbst überzeugen, wie die realistische Situation in Lettland ist, siehe dazu das Kapitel „Gespräche mit dem Bonifatiuswerk und Informationsreise nach Lettland“

Im Rahmenprogramm des Hedwigfestes kam aber auch der Spaß nicht zu kurz. So spielten einmal wieder die Churchrockers auf und luden zum Mitsingen ein. Das Frauenkabarett Krefeld (FKK) amüsierte das Publikum mit Geschichten vom Älter werden, das Frausein an und für sich und es zeigte sich, dass Martha (gespielt von Ute Lindemann-Degen) und Lisbeth (gespielt von Helga Klingbeil-Weber) bestens katholisch sozialisiert sind und genau wissen, was in kath. Vereinen so üblich ist.



Stiftungstag in Köln

Die kfd-Stiftung St. Hedwig ist seit vielen Jahren in den Kölner Stiftungen e.V. Mitglied. Dem Verein steht Dr. Ulrich Soenius vor, der stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Köln ist. Mit Geschäftsführerin Esther Maniecki, die Mitglied der kfd ist, verbindet die kfd-Stiftung eine sehr gute Zusammenarbeit.

An allen Veranstaltungen der Kölner Stiftungen e.V. im Jahresverlauf nehmen kfd-Verantwortliche teil, um sich u. a. auch mit anderen Stiftungen zu vernetzen und sich zu informieren.



So war 2018 ein Stiftungstreffen in der Diakonie Michaelhoven im Süden von Köln. Die Einrichtung beherbergt Behinderten-, Demenz- und Senioreneinrichtungen, an dem Ursula Sänger-Strüder und Anne Merkenich teilnahmen; Schwerpunkt hier die gesellschaftliche und soziale Entwicklung in Köln. Hauptreferent: Sozialdezernent Dr. Harald Rau.

Am 29.09.2018 fand wieder ein Stiftertreffen in der IHK Köln statt, bei der sich die kfd-Stiftung mit einem Messestand im Börsensaal wieder einmal vorstellen konnte. Bärbel Mockenhaupt, Maria Theresia Opladen, Anne Merkenich und Ursula Sänger-Strüder übernahmen die Standbetreuung.



Durch den Besuch des türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdogan an diesem Tag in Köln zur Eröffnung der großen Moschee an der Inneren Kanalstraße und den damit verbundenen Sicherheitsvorkehrungen, war der Besuch an diesem Samstag nicht so lebendig und groß wie in den Vorjahren. Aus diesem Grunde wurde der Stiftertag auch früher als geplant beendet.

Die Verantwortlichen der kfd-Stiftung waren aber sehr zufrieden mit dem Besuch an ihrem individuell gestalteten Messestand. Sie führten viele anregende und weiterführende Gespräche, die vielleicht auch Einfluss auf ein mögliches neues Projekt der kfd-Stiftung haben könnten.

Zahlen und Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

1. Ertrag	2018 / EUR	2017 / TEUR
a) Zinsen und ähnliche Erträge	52.668,61	63
b) Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	2.450,15	141
c) Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren	915,12	0
d) Spenden und außerordentliche Erträge (einschl. Verringerung von Verbindlichkeiten)	37.512,95	47
d) <u>Übrige Erträge</u>	<u>2.239,14</u>	<u>3</u>
	<u>95.785,97</u>	<u>254</u>
 2. Aufwand		
a) Verwaltungsbedarf	54.218,40	74
b) Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	8.607,94	15
c) Projekt „Lebenskünstlerinnen“	0,0	8
d) Projekt „Hedwigfest und Hedwigpreis“	12.244,27	9
e) Projekt „Lettland-Hilfe“	5.349,03	3
f) Abschreibungen aus Sachanlagevermögen	813,31	0
f) Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	0,00	36
g) Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	95.386,66	10
h) Caritative Aufwendungen (einschl. Zuführung zu Verbindlichkeiten)	<u>48.103,05</u>	<u>45</u>
	<u>224.722,66</u>	<u>200</u>
 3. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	<u>-128.936,69</u>	<u>54</u>



Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2018

Aktivseite

A. Anlagevermögen

Finanzanlagen	31.12.18/EUR	31.12.17/TEUR
1. Genossenschaftsanteile	30.000,00	30
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>2.541.014,98</u>	<u>647</u>
	2.571.014,98	677

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0,00	75
II. Guthaben bei Kreditinstituten	<u>170.993,19</u>	<u>2.102</u>
	<u>2.742.008,17</u>	<u>2.854</u>

Passivseite

A Eigenkapital

I. Stiftungskapital	2.404.000,00	2.404
II. Rücklagen	379.856,44	380
III. Gewinn-/Verlustvortrag	34.482,40	-20
IV. Jahresfehlbetrag/-überschuss	<u>-128.936,69</u>	<u>54</u>
	2.689.402,15	2.818

B Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen	6.500,00	0
-------------------------	----------	---

C Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.234,56	16
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
10.234,56 EUR (Vorjahr 16 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln	28.372,62	20
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
28.372,62 EUR (Vorjahr 20 TEUR)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	7.498,84	0
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
7.498,84 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
162,84 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
	<u>46.106,02</u>	<u>36</u>
	<u>2.742.008,17</u>	<u>2.854</u>

Spendenaufkommen

Spendenaufkommen 2018

Aktion „Für das Leben“	600,00 €	600,00 €
Lettland-Hilfe ¹	31.103,05 €	37.379,93 €
Sonstige Spenden ²	5.809,90 €	8.963,20 €
Lebenskünstlerinnen	0,00 €	65,00 €
	37.512,95 €	47.008,13 €

2017

Anzahl der Spender/innen (für alle Spendenbereiche)

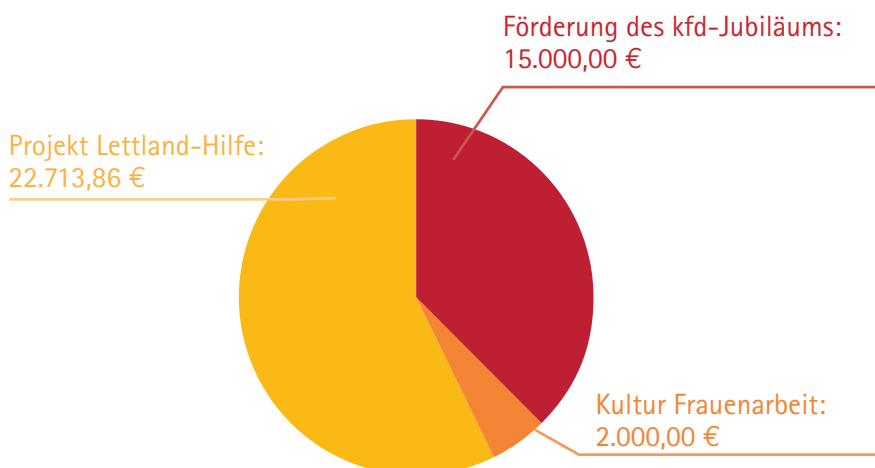
2013	197
2014	240
2015	328
2016	304
2017	580
2018	499*

*viele Spender*innen haben erst im Januar 2019 ihren Spendenbeitrag überwiesen.

Höhe der Durchschnittsspende

für alle Bereiche: 75,18 €

Spendenvergabe



Entwicklung

Vorab: Das Wirtschaftsjahr 2017 kann vom Ergebnis her nicht mit 2018 verglichen werden.

Durch die Umschichtung des Stiftungsvermögens von der Sparkasse KölnBonn auf die Bank im Bistum Essen (BiB) konnten Ende des Jahres 2017 hohe Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Finanzvermögens erzielt werden.

All dies ist in 2018 nicht zu verzeichnen. Zudem kommt hinzu, dass zum Jahresende 2018 die Aktienmärkte in starke Bedrängnis gelangten und hohe Verluste gerade im Bereich von Fondsanlagen zu verzeichnen sind.

(Siehe dazu: „Bernd Meyer gebührt der zweifelhafte Ruhm, 2018 als Erster von einer „Jahresendrally“ gesprochen zu haben. Es war am 28. September, als der Chefstrategie der Bankhauses Berenberg sagte: „Die Jahresendrally im Dax wird holprig, aber sie kommt.“ Kurz darauf fielen die Aktienkurse rasant, doch vier Wochen später bekräftigte Berenberg-Kollege Hennig Gebhardt noch einmal: „Wir glauben an eine Jahresendrally. Die unerwartet starken Turbulenzen seit Oktober müssten in den kommenden Wochen eine Ende finden.

Sehr viel weiter daneben kann eine Prognose kaum liegen. Denn auch im November fielen die Kurse an den Börsen deutlich, im Dezember ging es weiter nach unten, bis hin zum traurigen Tiefpunkt um Weihnachten herum, als die New Yorker Börse binnen drei Tagen fast zehn Prozent verlor. Im Vergleich zum Rekordstand im Oktober hat der US-Aktienindex S&P 500 nun 15 Prozent verloren, beim Deutschen Aktienindex liegt das Minus gegenüber dem Rekord Ende Januar sogar bei 21 Prozent, seit Jahresanfang sind es 18 Prozent.“ (Süddeutsche Zeitung vom 29.12.2018).

Die ausgewiesenen Verluste sind in erster Linie Buchungsverluste, denn längst hat sich der Kapitalmarkt wieder etwas beruhigt und die aktuellen Vermögenswerte sind wieder im Wert gestiegen.

Stand am 25.07.2019

Depot 1 (Stiftungsvermögen)	2.108.075,76 €
Depot 2 (freie Rücklagen)	353.560,73 €

Die betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber 2017 deutlich verbessert. So sind die Verwaltungsaufwendungen von 74 TEUR auf 54 TEUR zurückgegangen, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit niedrigen Provisionen und Spesen in der vermögensverwaltenden Tätigkeit (-15TEUR) zu sehen. Ebenfalls sind niedrigere Aufwendungen bei den Buchhaltungs-, Prüfungs- und Beratungskosten zu verzeichnen (-8TEUR).

48 TEUR für caritative Zwecke (u. a. Bildungsarbeit, Internationale Projekte, etc.) wurden in 2018 aufgewendet (+3TEUR). Davon entfallen allein 31 TEUR auf die Lettland-Hilfe. Da nicht immer Spendengelder im Kalenderjahr 1:1 weitergegeben werden, sind darin auch Spendengelder aus den Vorjahren enthalten.

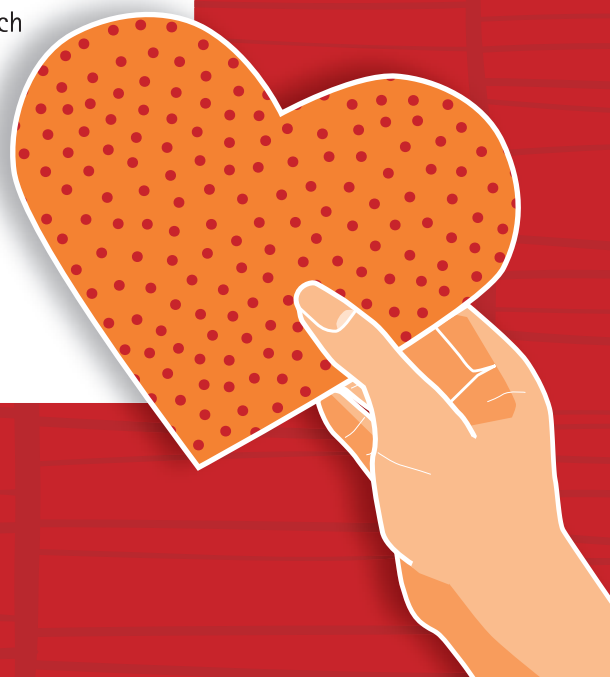
Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Stiftung betrug in 2018 2.742 TEUR gegenüber 2.854 TEUR im Vorjahr. Die Ertragslage der Stiftung wird durch die erwirtschafteten Erträgen aus den Vermögenswerten sowie durch die Veräußerung von Wertpapieren geprägt. 55 TEUR betragen im Wirtschaftsjahr die Erträge durch Zinsen und Wertpapieren sowie aus dem Abgang von Gegenständen des Finanzanlagenvermögens.

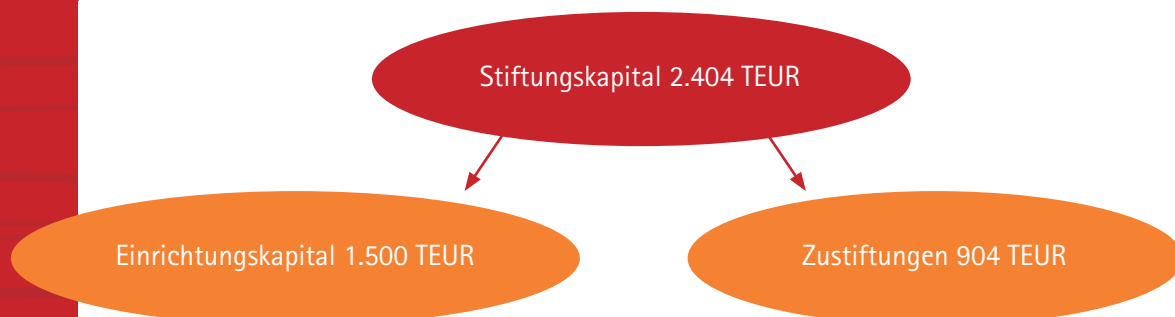
Die Solidaris berechnete daraus unter Berücksichtigung der entsprechenden Aufwendungen (Abschreibungen, Abgangsverluste) und der Kosten aus Provisionen, Gebühren, etc. einen Fehlbetrag aus der Vermögensverwaltung in Höhe von 61 TEUR (2017 +124 TEUR; 2016 +36 TEUR).

Das Eigenkapital der Stiftung in Höhe von 2.689 TEUR bestimmt nahezu die Passivseite der Bilanz (Vorjahr 2.818 TEUR). 2.404 TEUR des Eigenkapitals entfallen auf das Stiftungsvermögen; 380 TEUR auf die Rücklagen und +34 TEUR auf aufgelaufene Jahresergebnisse aus den Vorjahren. Leider ergibt sich im Betriebsjahr ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 129 TEUR.

Die Eigenmittel der Stiftung, so der Jahresbericht, sind mit Ausnahme des real zu erhaltendem Stiftungskapital zur Finanzierung von Projektaufgaben vorgegeben, soweit diese nicht aus laufenden Erträgen zu finanzieren sind.



Finanzanlagen



Finanzanlagen in Wertpapieren

einschließlich der Rücklagen: (Buchwert)	2.541 TEUR
Genossenschaftsanteile:	30 TEUR
Guthaben bei Kreditinstituten:	171 TEUR

Die Solidaris Revisions GmbH erteilte am 30.07.2019 der kfd-Stiftung St. Hedwig die Ordnungsgemäßigkeit ihrer vorgelegten Unterlagen und somit die Plausibilität.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen, vor allem bei unseren Buchhalterinnen Marion Laubenthal und Nele Obermüller sowie Sabine Schleiden-Hecking und Andrea Kuckelkorn.

Impressum:

kfd-Stiftung St. Hedwig
Marzellenstraße 32
50668 Köln

Telefon: 02 21 / 16 42-13 85
Fax: 02 21 / 16 42-19 88
E-Mail: info@kfd-stiftung.de
Internet: www.kfd-stiftung.de

verantwortlich für den Inhalt:
Bärbel Mockenhaupt, Vorsitzende

Redaktion: Ursula Sänger-Strüder
Assistenz: Anne Merkenich
Grafik: Andrea Kuckelkorn, dyadesign
Fotos: Jörg Brocks, Inara Uzolina, Ursula Sänger-Strüder
Druck: Gerhard Clemenz, Julius-Leber-Str. 14, 50354 Hürth

Erscheinungsdatum: Oktober 2019
Auflage: 150 Exemplare

Frauen inspirieren. Frauen verändern.



Spendenkonten:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE08 3705 0198 0173 3429 57
BIC: COLSDE33XXX

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE96 3606 0295 0030 4010 18
BIC: GENODED1BBE

Damit die kfd-Stiftung St. Hedwig auch weiterhin vielen Frauen, Mädchen und Familien zur Seite stehen kann.

kfd-Stiftung St. Hedwig
Marzellenstraße 32
50668 Köln

www.kfd-stiftung.de

